

dort Käufe und Vergleiche protocollirte, Steuerfachen leitete, mit den Kirchvätern Kirchrechnungen hielt und seine Mahlzeit genöffe. So wars aber. Für diese Geschäfte und namentlich für das Schulehalten bezog der Pfarrer die nun dem Schulmeister gehörenden Garben, Brode und die sogenannten Umgänge. Nach dem Tode des Pfarrer Conrad wurden hierin Aenderungen getroffen.

Wenn und woher das Pfarrgütchen gewonnen worden sei, darüber läßt sich nichts finden. Des pfluggängigen Landes war Anfangs wenig, dagegen ein gutes Stück Busch, woraus der Pfarrer zu nehmen hatte, was ihm an Holz noch nöthig war, und Hutung. Das Pfarrland war mit Steinen und Hecken übersät. Wo also der Pflug der Bauern, denen hier das Pflügen oblag, und die Egge nicht gingen, da mußten die Gärtner mit der Hacke nacharbeiten. Nach und nach sind die Felder gereinigt worden, aber auch von allem Holze, dessen es noch 1758 viel gab, ist das Land leider gereinigt worden, ohne daß damit ein Nutzen geschafft worden wäre. Das meiste Land, mit Ausnahme eines geringen Theils, ist nun urbar gemacht. Als P. Knobloch das Amt antrat 1766, waren vom Felde 3 Schesfel besät, das übrige war für 24 Thlr. verpachtet.

Das erste Pfarrhaus mit Gehöft, stand ungefähr da, wo jetzt die Schule steht und reichte muthmaßlich bis unterhalb des jetzigen Weges in die Pfarrwiese herein. Man fand neuerdings im Boden Spuren einer Grundmauer. Westhalb dies Haus aufhörte, Wohnung des Pfarrers zu sein, wird später gesagt werden. 1658 oder 1659 baute man ein neues Pfarrhaus mit Gehöft, weiter nördlich nach dem Bache hin. Es war größtentheils von Holz erbaut und mit Stroh gedeckt und stellte sich als ein geräumigeres, sonst aber gewöhnliches Bauerhaus dar. Es brach darin den 22. Decbr. 1802 Abends Feuer aus. Dasselbe hatte zwar schon bedeutende Fortschritte gemacht, es wurde aber doch endlich noch gedämpft. Bis 1823 stand das Haus, wo es als zu baufällig demolirt wurde, nachdem das neue ganz massive, sehr hübsche Pfarrhaus, dessen Bau schon 1821 begonnen hatte, vollendet worden war. Das jetzige Pfarrhaus ist also das dritte.

Das älteste der hiesigen Kirchenbücher reicht zurück bis 1643*). Regelmäßig ist es keineswegs geführt. Es ist zu bedauern, daß frühere Kirchenbücher nicht mehr vorhanden sind, denn in diese legten die Pfarrer neben den Angaben der Geburten, der Copulationen u. manche Bemerkungen über ihre eigne Person und über die Parochie nieder. Aber die noch vorhandenen Kirchenbücher sind theilweise sehr karg an besondern Nachrichten und es ist zu beklagen, daß die frühern Pastoren so wenig darauf bedacht gewesen sind, durch schriftliche Nachrichten unser Interesse für ihre Zeit zu befriedigen. — Indem nun diejenigen Männer, welche seit 1579 hier als Pfarrherrn gewohnt und gewirkt haben genannt werden, sollen, wo es thunlich ist, der Kürze halber, sich vorfindende Nachrichten, wörtlich angezogen werden. Diese Männer sind

1) Christoph Faber (von 1579—?) von Meissen, vermuthlich 1546 geboren; hat anfänglich zu Bauzen, hernach zu Grätz in Steiermark 5 Jahre und zu Wittenberg 2 Jahr studirt, ist zu Leipzig ordinirt und aufs damalige Filial Beyersdorf 1579 berufen worden und soll 7 Jahre hier gewesen sein. Ueber die Dauer seines hiesigen Aufenthalts finden sich andre, widersprechende Nachrichten. Die eine derselben sagt, er sei 1596 nach Bischdorf gezogen; die andre erzählt, daß dies 1603 geschehen sei. Wäre die letzte die richtige, so wäre er 24 Jahre in Beyersdorf gewesen; wäre eine der ersten zwei richtig, so entstünde freilich eine Lücke und es fehlte der Name eines oder einiger Pastoren.

2) Christoph Luber. 1603.

3) Johann Starke zog 1606 im Monat Juni als Pfarrer nach Steinigtwolmsdorf. Man kann ihn einen Märtyrer seiner Ueberzeugung nennen. Er war minder stark im Festhalten einiger Sätze der Symbole, als es zu seiner Zeit nöthig war, um den Verdacht, ein Kryptokalvinist zu sein, von sich abzuwenden. Vielleicht war ein wenig Neid dabei, daß man den nach Ste. Wolmsdorf Berufenen des Kalvinismus beschuldigte. Dieser Verdächtigungen wegen, die von Pastoren ausgingen und an das Ober-Consistorium gelangten, kam erst am 26. Sptbr. des Jahres, also nachdem er bereits das neue Amt angetreten hatte, die Bestätigung aus dem Ober-Consistorium, welches zugleich

*) Noch a. 1709 war ein älteres vorhanden, welches die Jahre 1601—1642 umfaßte.

einigen Pastoren andeutete: „ihn des Verdachts des Calvinismi zu entlassen.“ Die Kunde sagt nun weiter: „weil aber sein unbefugtes Beginnen kein Ende nahm, so wurde er 1610 seines Amtes entsetzt.“

4) Benedict Georgi 1606—1608.

5) Adam Schönborn 1608—1611; aus Wezdorf bei Görlitz, hat in seiner Jugend zu Görlitz 11 Jahr studirt, 2½ Jahre zu Wittenberg, 2½ Jahre zu Greifswalde. Die Ordination empfing er in Wittenberg. Von hier kam er nach Schirgiswalde als Pfarrer.

6) Augustin Major, 1611—1614; geb. 1587 zu Friedland in Böhmen. Er erhielt, nachdem er 3 Jahre hier gewesen war, das Diaconat in Ebbau 1614; war daselbst bis 1617, in welchem Jahre er das Pfarramt zu Remnis bei Herrnhut bekam, das er 43 Jahre verwaltete. Er starb 1660, seines Alters 73 Jahre.

7) Gottfried Flaminius oder Flämmiger 1614 und 1615. Er zog 1615 als Archidiaconus nach Ebbau; 1627 wurde er Pfarrer in Herwigsdorf bei Ebbau, und starb als solcher 1654.

8) Augustin Pflüger 1616—1618. Die einzige Spur, welche von ihm zu entdecken war, ist seine Handschrift im hiesigen Schöppenbuche nebst seiner Namensunterschrift.

9) Valentin Gudeborn 1619, ein Samenzer. Das hiesige Pfarramt bekam er 1619, vertauschte es aber sehr bald mit dem zu Cunewalde. Von 1632—1640 war er Pfarrer zu Kottmarsdorf mit Ober-Cunersdorf. Warum er dort 1640 einen Amtsnachfolger erhielt, da er doch noch ein Paar Jahre mit seiner Familie im Orte lebte, ist unbekannt. 1643 ging er nach Polen, wurde dort 1645 Pfarrer zu Dppelwitz, starb aber schon 3 Monate nachher.

10) Georg Lehmann 1620 bis an seinen Tod den 8. December 1631.

11) Johann Bremer, 1632—1635. Er trat sein Amt den 1. n. Trinit. an. Der dreißigjährige Krieg suchte damals auch unsre Gegend mit seinen Schrecken heim. Bremer mußte, kurz nachher als er sein Amt angetreten hatte, hier entfliehn. Er hielt sich ¼ Jahr in Bauzen auf. In der Folge verwaltete er das Amt wieder. Er wurde 1635 Pfarrer zu Berthelsdorf bei Herrnhut und 1642 in Ruppersdorf.

12) Caspar Conrad 1636—1657. In alten Acten findet sich, daß von beiden Herrschaften seine Vocation geschrieben wurde. Er trat den Sonntag Septuages. ins Amt. Auch ihm machte der dreißigjährige Krieg den Eintritt ins Amt bitter. 1637 plünderten und mißhandelten die Kroaten hier und in den Nachbardörfern auf eine barbarische Weise. In dieser Zeit mag Beyersdorf einer halben Wildniß ähnlich gesehen haben. Es blieben mehrere Güter wüst liegen, und Gebüsch fing an, die Felder zu überziehen. Dem Dietmann wird über ihn wörtlich Folgendes entnommen: „Ein schwermüthiger und melancholischer Mann, welcher sich aus Melancholie in seiner Pfarrwohnung selbst erhängt. Der Körper ist auf den Gottesacker beerdiget worden. Denen Nachrichten derer Kirchenbücher und Acten auf der Superintendentur zu Folge, sind die Ursachen solcher Selbstentleibung, nebst allen seinen schwermüthigen Gedanken auch endlich diese, nach Aussage eines alten Kirchvaters, mit gewesen, daß er nämlich in dem benachbarten Dppach ein Kind getauft und nach verrichteter Taufe wären ihm die Gedanken eingekommen, als ob er das Kind nicht recht getauft hätte. Nächst dem hätte sein damals schwangeres Eheweib hernach ein Kind zur Welt gebracht, welches, zunächst bei dem Haupte, dem Ansehn nach, fast noch ein Haupt gehabt, worüber er sich entsetzt, gleich davon und die Treppe hinaufgegangen und sich erhängt. Die Pfarrwohnung ist darauf zu einem Schulhause bestimmt worden, weil zu selbiger Zeit noch kein Schulmeister da gewesen. Damit aber nun künftig die Pfarrherrn von den Schulmeister-Berrichtungen möchten befreit sein, so sind die Herrschaften schlüssig geworden, einen gewissen und ordentlichen Schulmeister zu setzen, der auch zugleich das leere Pfarrhaus des entleibten Conrad hat beziehen müssen. Dem folgenden Pastor aber ist ein neu Pfarrhaus erbauet worden, welches bis jezo bewohnt wird.“ So weit hier Dietmann. Conrad hat den 30. Decbr. 1657 noch eine Taufe in's Kirchenbuch eingetragen. Das Erste, was von seines Nachfolgers Hand sich im Kirchenbuche findet, ist vom 5. Octbr. 1658. Demnach wird Conrads Tod Anfang des Jahres 1658 erfolgt sein. Seine Frau hieß Catharina und lebte nach seinem Tode noch einige Zeit hier. Sechs seiner Kinder hat er selbst in das Kirchenbuch eingetragen; des siebenten, dessen Anblick ihn mit solchem Ent-